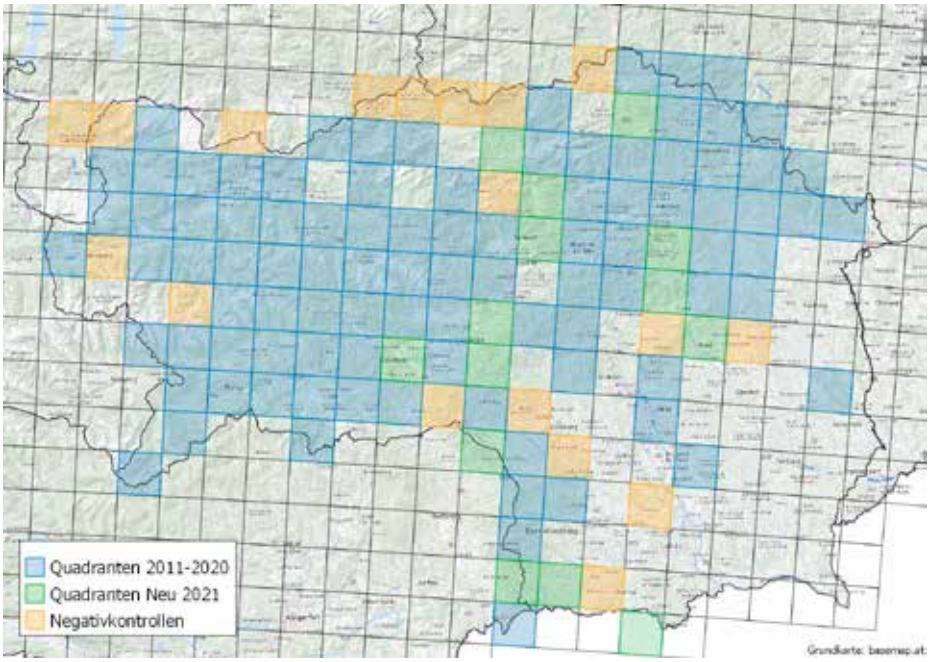
Foto: O. Samwald

Sperlingskauz

Montanwaldeulen-Kartierung in der Steiermark

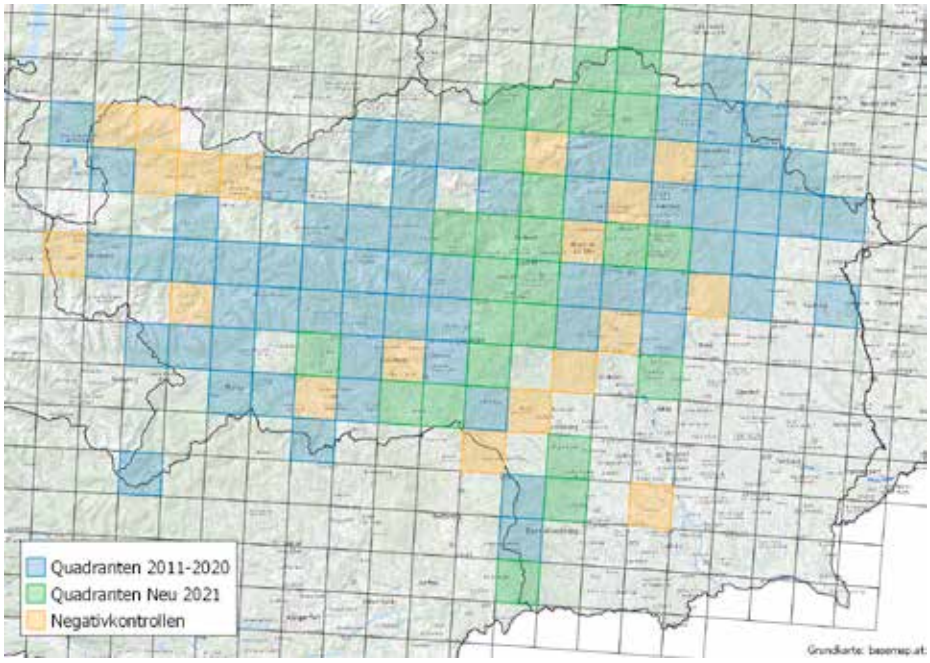
Die Eulen der Montanwälder – Sperlings- und Raufußkauz – zählen zu jenen Vogelarten, die bei nahezu jeder Kartierung aufgrund ihrer Aktivitätszeiträume und ihres teilweise nicht ganz leicht erreichbaren Lebensraums verhältnismäßig schlecht erfasst sind. Für derartige Kartierungen sind klare, niederschlagsfreie, möglichst windarme Abende, Nächte bzw. die Morgendämmerung geeignet; besonders günstig sind mondhelle Nächte um den Vollmond. Milde Temperaturen können sich positiv auf die Rufaktivität auswirken. Grundsätzlich sollte zunächst gehorcht werden. Bei Einsatz der Klangattrappe sollte immer zuerst die kleinere Art angespielt werden, danach die größere. Erfahrungsgemäß ist ein zurückhaltender Einsatz der Klangattrappe sinnvoll.

Der Sperlingskauz ist hauptsächlich in Nadelwaldflächen in 1000 - 1600 m Seehöhe zu finden, tiefer gelegene Vorkommen in größeren, geschlossenen Nadelwäldern sind zu erwarten und teilweise bekannt. Der Sperlingskauz ist nicht so sehr auf Altholzbestände angewiesen wie der Raufußkauz. Er hat eine ausgesprochene Vorliebe für „Waldrandsituationen“ (Schläge, eingesprengte Wiesen) in Nadelwäldern (immer in der Nähe von solchen Freiflächen, nie mitten im geschlossenen Wald). Die Art nutzt auch gerne älteren Nadelwald mit eingesprengten Jungwaldflächen und kleineren Lichtungen oder Schneisen. Die Hauptbalzzeit ist von Anfang März bis Mitte April, teilweise ist er auch im Mai noch gut nachzuweisen. Es gibt außerdem eine ausgesprochen intensive Herbstbalz (dann überwiegend „Tonleiter“). Der Sperlingskauz ist dämmerungsaktiv und am besten in der Stunde um den Sonnenaufgang und ein bis zwei Stunden vor Sonnenuntergang bis zum Einbruch der Dämmerung zu erfassen.



Verbreitung des Sperlingskauzes in der Steiermark. Blau: Quadranten mit bekannten Vorkommen; Grün: Quadranten mit neuen Nachweisen 2021; Orange: Quadranten, in denen 2021 erfolglose Kontrollen durchgeführt wurden.

Der Raufußkauz bevorzugt ältere, geschlossene Wälder zwischen 1000 und 1600 m Seehöhe mit guten Schwarzspecht-Vorkommen (Höhlen). Vor allem in größeren, zusammenhängenden Wäldern am Alpenrand sind auch in tieferen Lagen bis in etwa 600 - 700 m Seehöhe herab Vorkommen möglich, dann oft in Buchenaltholzbeständen. Vor allem über 1300 m ist die Art überwiegend in großen, geschlossenen (Nadel-)Waldflächen zu erwarten, da diese im Bergland vom Waldkauz oft gemieden werden. Die Hauptbalzzeit ist im Frühjahr zwischen Mitte Februar und Mitte April, unverpaarte Männchen singen noch bis Mitte Mai (ausnahmsweise sogar Anfang



Verbreitung des Raufußkauzes in der Steiermark. Blau: Quadranten mit bekannten Vorkommen; Grün: Quadranten mit neuen Nachweisen 2021; Orange: Quadranten, in denen 2021 erfolglose Kontrollen durchgeführt wurden.

Foto: T. Hochebner

Raufußkauz

Juni). Am aktivsten ist die Art in den frühen Nachtstunden nach Einbruch der Dunkelheit und in den frühen Morgenstunden vor dem Hellwerden.

„Eulenjahr"

Als ich von Johannes Laber und Thomas Hochebner (beide Niederösterreich) Anfang Jänner 2021 erfuhr, dass in ihrem Bundesland in den Bergwäldern einiges auf ein sehr gutes Eulenjahr hindeutete, entschloss ich mich, dies zum Anlass zu nehmen und eine Steiermark weite Kartierung dieser beiden bisher nur lückig erfassten Arten ins Leben zu rufen. Ich kontaktierte 68 Personen, von denen letztlich 51 bei dieser Untersuchung mitmachten. Ich unterteilte die in Frage kommenden Gebiete in sechs grobe Regionen: oberes Murtal ab Bruck/Mur bis in den Bezirk Murtal, Ennstal einschließlich Hochschwab-Nordseite, Mürztal bis Raxalpe, Steirisches Randgebirge-"Nord" (Bezirke Weiz, Hartberg), Steirisches Randgebirge-"Mitte" (Grazer Bergland, Gleinalpe) und Steirisches Randgebirge-"Süd" (Bezirke Voitsberg, Deutschlandsberg). Heinz Kolland (Ennstal) und David Nayer (oberes Murtal) unterstützten mich dabei tatkräftig mit der lokalen Koordination, Benjamin Seaman (BirdLife-Büro) mit dem mehrmaligen Erstellen von aktuellen Karten, um die Kartierungsziele steuern bzw. laufend adaptieren zu können, um so auch Doppelbegehungen zu vermeiden und die Ressourcen bestmöglich einzusetzen. Die Zielsetzung war, im Zeitraum Ende Jänner bis Mitte Mai in jedem geeigneten Quadranten, in dem eine Art bislang noch nicht nachgewiesen war, einen Nachweis zu erbringen.

Herausfordernde Kartierungen

Durch die teilweise ausgeprägte Schneelage und Unzugänglichkeit von Gebieten war einiges an Planung notwendig, zumal Exkursionen in der Dunkelheit keineswegs zu unterschätzen sind und oberstes Gebot natürlich die menschliche Sicherheit ist. Soweit als möglich erfolgten die Kartierungen von befahrbaren Straßen aus bzw. wurden zu Fuß Forststraßen genutzt, auf denen man sich in der Dunkelheit besser orientieren kann als auf Wanderwegen. Vereinzelt wurden die Exkursionen als Skitouren vorgenommen. Die Ergebnisse wurden zeitnah auf ornitho.at erfasst (Negativkontrollen mit dem Brutcode 99).

Als Endresultat liegt nun ein wesentlich besserer Kenntnisstand über das Vorkommen von Raufuß- und Sperlingskauz in der Steiermark vor und viele Lücken konnten geschlossen werden. Es bleibt zu hoffen, dass sich auch im kommenden Herbst und Frühjahr wieder Personen für die Fortsetzung dieser Untersuchung begeistern lassen und vielleicht auch in anderen Bundesländern derartige organisierte Kartierungen ins Leben gerufen werden.

Ernst Albegger, Mitglied des Arbeitsausschusses von BirdLife Steiermark

Foto: A. Ranner

Abschließend möchte ich folgenden fleißigen Kartierer*innen recht herzlich für ihren zum Teil enormen Einsatz danken: Georg Ammann, Julia Angerer, Karl Angerer, Barbara Bock, Leo Bucher, Max Dumpelnik, Alexander Fauland, Johann Fischer, Franz Forcher, Helmut Frind, Rudolf Grassmugg, Alexander Grinschgl, Oliver Gulas, Thomas Hochebner, Helmut Jaklitsch, Manfred Jochum, Fritz Kaltenbrunner, Heinz Kolland, Philipp Kolleritsch, Kurt Krimberger, Gerhard Kuknat, Johannes Laber, Martin Leitner, Heinrich Luber, Peter Luber, Günter Maderbacher, Alexander Maringer, Volker Mauerhofer, David Nayer, Jitka Petrova, Hartwig W. Pfeifhofer, Bruno Pichler, Elisabeth Plank, Peter Plessas, Linda Pössler, Rainer Praschak, Remo Probst, Jürgen Prohaska-Hotze, Günter Pucher, Sonja Ranz, Martin Rössler, Werner Schreilechner, Manfred Schweizer, Otto Samwald, Renate Samwald, Gabriele Snopek, Hannah Sommer, Sergej Ucakar, Christian Zechner, Bernhard Zens, Sebastian Zinko.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: 051

Autor(en)/Author(s): Albegger Ernst

Artikel/Article: Montanwaldeulen- Kartierung in der Steiermark 18-19